

Aus dem Bericht der bernischen Staatswirtschaftskommission über das Unterrichtswesen im Jahre 1914 = Extrait du rapport de la commission de gestion de l'Etat de Berne sur l'instruction publique pendant l'année 1914

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la
Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **17 (1915-1916)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-242747>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Bericht der bernischen Staatswirtschaftskommission über das Unterrichtswesen im Jahre 1914.

Zur Eröffnung der Sitzung des Kantonalvorstandes des B. L. V. verlas der Präsident, Herr Zimmermann, folgenden Passus aus dem obenbezeichneten Berichte:

«Der Bericht der Erziehungsdirektion wurde, wie derjenige aller andern Zweige der Staatsverwaltung, in hohem Masse beeinflusst durch die infolge des Krieges eingetretenen anormalen Verhältnisse. Die Mobilisation der schweizerischen Armee und der längere Zeit andauernde Grenzbesetzungsdienst mussten für die Organisation des gesamten Schulwesens tiefgreifende Aenderungen zur Folge haben, und es lag den Erziehungsbehörden die schwierige Aufgabe ob, den Schulbetrieb wieder in normale Bahnen zu leiten. Die Organisation der Stellvertretung für die im Felde stehenden Lehrer konnte in den meisten Schulen in befriedigender Weise durchgeführt werden, und es verdienen die getroffenen Vorkehren, sowie das erfolgreiche Zusammenarbeiten von Behörden und Lehrerschaft unsere volle Anerkennung. Die Kosten der Stellvertretung wurden in sehr verdankenswerter Weise durch die Lehrerschaft selbst übernommen, sei es durch Soldabzüge bei den im Felde stehenden Lehrern oder durch freiwillige Beiträge. Ein allfälliges Defizit der Stellvertretungskasse sollte indes vom Staate übernommen werden.

Da die Einnahmen des Staates Bern infolge der Kriegswirren ganz bedeutende Einbussen erlitten, sah sich der Regierungsrat veranlasst, durch Beschluss vom 14. Oktober 1914, erneuert am 2. Juli 1915, die Alterszulagen und Besoldungsaufbesserungen für sämtliche Beamten, Angestellten und Arbeiter des Staates vorderhand bis 31. Dezember 1916 zu sistieren. Hiervon wird selbstverständlich auch ein Teil unserer Lehrerschaft betroffen; ob noch weitere Ersparnisse auf dem Schulbudget vorgesehen sind, ist uns nicht bekannt.

Bei aller Würdigung dieser im Interesse eines geordneten Finanzhaushaltes getroffenen Massnahmen gestatten wir uns, den Wunsch zu äussern, es möchten nach Eintritt normaler Verhältnisse die Leistungen des Staates an das Schulwesen nicht verringert werden. Auch nach dem Kriege wird es eine der vornehmsten Aufgaben eines modernen Staatswesens sein, die Erziehung der Jugend und speziell das gesamte Schulwesen mit allen Mitteln zu fördern. Gerade für unser Land, welches vermöge seiner internationalen Lage berufen sein wird, bei Anlass der nach dem Kriege eintretenden Neugestaltung der wirtschaftlichen Verhält-

Extrait du rapport de la commission de gestion de l'Etat de Berne sur l'instruction publique pendant l'année 1914.

M. Zimmermann, président, ouvre la séance du Comité central du B. L. V. et lit le passage suivant, tiré du rapport précité:

«Comme tous les autres, ce service de notre administration publique s'est fortement ressenti de la situation extraordinaire créée par la guerre, ou plutôt par la mise sur pied de l'armée. L'absence prolongée des nombreux instituteurs appelés sous les drapeaux a désorganisé l'enseignement à tous les degrés, et lui rendre sa marche normale était pour les autorités scolaires un problème difficile. Elles ont cependant pu le résoudre, avec le concours des instituteurs eux-mêmes, et pour la plupart des écoles le service de remplacement s'est effectué de façon satisfaisante. Quant aux frais de ce service, le corps enseignant les a pris à son compte, et il y a lieu de lui en savoir gré; ils sont en effet couverts au moyen de retenues sur le traitement des maîtres absents, ainsi que de contributions volontaires. Si néanmoins il se produisait un déficit pour la caisse des remplacements, il faudrait que l'Etat s'en chargeât.

Vu la forte diminution subie par les recettes de l'Etat du fait de la crise économique actuelle, le Conseil-exécutif a, comme on le sait, suspendu toutes augmentations pour années de service et autres améliorations de traitement en ce qui concerne les fonctionnaires, employés et ouvriers de l'Etat. Cette suspension, prononcée le 14 octobre 1914 et confirmée le 2 juillet 1915 pour un temps allant jusqu'à fin 1916, a naturellement touché une partie du corps enseignant. Quant à savoir si l'on envisage encore d'autres économies sur le budget scolaire, nous l'ignorons. Nous nous permettrons cependant, tout en appréciant à leur juste valeur les mesures de cette nature, d'exprimer le vœu qu'une fois la situation redevenue normale, l'Etat rende son plein appui à l'œuvre scolaire. Une des premières tâches de l'Etat moderne sera toujours, c'est-à-dire après comme avant la guerre, d'assurer et d'encourager l'instruction de la jeunesse. Et c'est précisément pour notre pays — auquel sa situation internationale fera jouer un rôle qu'on peut prévoir important lorsque, la paix revenue, il s'agira de rétablir les rapports économiques sur de nouvelles bases — qu'il est nécessaire de former une jeunesse capable, cultivée et fortement trempée. Or, il est superflu de dire que cela dépend pour la grosse part de la valeur des instituteurs eux-mêmes, de leurs connaissances théoriques et pratiques et de leur ardeur au travail. De là, pour

nisse eine nicht zu unterschätzende Rolle zu spielen, ist es von grosser Wichtigkeit, dass seine Jugend zu tüchtigen, gebildeten und charakterfesten Gliedern der menschlichen Gesellschaft erzogen werde. Dass die Erreichung dieses Zieles zum guten Teil von einer theoretisch und praktisch gut ausgebildeten und arbeitsfreudigen Lehrerschaft abhängt, liegt auf der Hand, und es wird auch fernerhin Pflicht des Staates sein, möglichst tüchtige Lehrkräfte heranzubilden und dafür zu sorgen, dass solche unserer Schule erhalten bleiben.»

Daran knüpfte der Präsident die folgenden Bemerkungen:

«Die Auslassungen der Staatswirtschaftskommission bedeuten für uns eine kleine Wendung zum Bessern. Man spricht doch jetzt wenigstens davon, dass der Staat ein allfälliges Defizit unserer Kriegsstellvertretungskasse übernehmen solle, während man im Anfange dieser Kasse nicht einmal Vorschüsse machen wollte. Der Bericht ist ermutigend für die Zukunft; ob aber die Finanzen uns nicht einen Strich durch die Rechnung machen, ist eine andere Frage. Die Staatsrechnung von 1914 enthält ein Defizit von Fr. 2,051,336.76. Auf der andern Seite sah das Budget, das sieben Monate vor dem Kriegsausschuss aufgestellt worden ist, ein Defizit von Fr. 3,162,754 voraus, so dass das Rechnungsergebnis um Fr. 1,111,417.24 günstiger ist als der Voranschlag. Die Frage erhebt sich sofort: Wäre der Ausgabenüberschuss nicht auch eingetreten ohne den Krieg? Die Staatswirtschaftskommission meint gewiss und schätzt den daherigen Ausfall auf rund Fr. 800,000. Woher rühren diese riesigen Defizite? Die Antwort lautet: Aus der bernischen Eisenbahnpolitik. In den bernischen Dekretsbahnen sind heute rund 50 Millionen Franken investiert, die keinen oder doch nur geringen Zins abtragen. Das berührt unsere Staatsrechnung auf das Empfindlichste und schafft die grossen Ausfälle. Wie hätten sich nun die Staatsbehörden gestellt, wenn der Krieg nicht gekommen und das Defizit doch eingetreten wäre? Hätte man da die Sistierung der Alterszulagen auch verfügt? Wohl kaum! Das bietet uns vielleicht eine Handhabe in unserer Aktion betreffend Sistierung der Alterszulagen.»

Zu dieser Aktion kann heute noch folgendes gesagt werden: Der Grosse Rat hat den Sistierungsbeschluss der Regierung nicht so ohne weiteres genehmigt. Die Herren Grossräte Gustav Müller, Stadtpräsident Steiger und Grimm traten mit allem Nachdruck dagegen auf. Herr Jenny, Präsident der Staatswirtschaftskommission, brachte den Antrag ein, die Regierung solle in dieser Angelegenheit eine Spezialvorlage ausarbeiten und dem Grossen Rate in der Novembersession vorlegen.

l'Etat, le devoir de pourvoir à ce que nos écoles puissent trouver de bons maîtres et les garder.»

Le président fait à ce sujet les remarques suivantes:

«Les explications de la commission de gestion cantonale semblent bien augurer pour nous de l'avenir. Du moins entend-on dire maintenant que l'Etat pourrait prendre à sa charge le déficit éventuel de notre caisse de remplacements, remplacements occasionnés par la mobilisation, alors qu'au début on lui refusait même tout prêt. Le rapport semble favorable à notre cause; reste à savoir, cependant, si le département des finances ne viendra pas, d'un trait de plume, briser nos espérances. Les comptes de l'Etat pour 1914 soldent par un déficit de fr. 2,051,336.76. D'autre part, le budget, élaboré sept mois avant la guerre, prévoyait un déficit de fr. 3,162,754. Il résulte donc de ces chiffres que les comptes de l'année soldent par un déficit de fr. 1,114,417.24 moins élevé que ne le prévoyait le budget. La question suivante se pose aussitôt: le déficit n'existerait-il pas sans la guerre? La commission de gestion le pense et estime le déficit à fr. 800,000. D'où proviennent de tels déficits? De la politique ferroviaire bernoise qui engloutit net 50 millions, lesquels ne rapportent aucun intérêt ou un intérêt bien maigre. Nos comptes de l'Etat en sont terriblement affectés; ces gros déficits en sont la preuve. Qu'eussent fait les autorités dans le cas où la guerre n'eût pas éclaté et qu'elles se fussent trouvées quand même en face d'un déficit? Auraient-elles suspendu les augmentations de traitement pour années de service? Pourtant pas! C'est peut-être un atout dans notre jeu pour combattre la suspension des augmentations de traitement pour années de service.»

A ce sujet, nous tenons à ajouter que le Grand Conseil n'a pas approuvé sans réserves la décision du gouvernement touchant cette dite suspension. M. Gustave Müller, M. Steiger, syndic de la ville de Berne, et M. Grimm s'y sont énergiquement opposés. M. Jenny, président de la commission de gestion, a fait la proposition suivante: Le gouvernement préparera un projet y relatif qui sera soumis au Grand Conseil dans la session de novembre.

La proposition fut acceptée. Il faut s'attendre donc à une intéressante discussion sur cette question de suspension des augmentations de traitement dans la prochaine session du Grand Conseil. Aux cercles directement intéressés à l'affaire de ne pas rester inactifs, s'ils veulent que leur point de vue soit pris en considération! Nos membres peuvent être certains que le comité de notre Association ne négligera rien pour défendre leurs intérêts. Il marche du reste la main dans la main avec

Der Antrag wurde angenommen. Auf die nächste Grossratssession haben wir also über die Sistierung der Alterszulagen eine interessante Diskussion zu erwarten; für die beteiligten Personalkreise aber gilt es, sich gehörig zu rühren, damit ihr Standpunkt zur Geltung gelangt. Wir können unsern Mitgliedern versichern, dass die Vereinsleitung alle notwendigen Massnahmen ergriffen hat, um unsere Interessen zu wahren. Sie geht dabei Hand in Hand mit den Vorständen der Vereinigung der Festbesoldeten, des Verbandes der Beamten und Angestellten des Staates Bern und dem Verein bernischer Bezirksbeamter.

les comités de l'Association des employés à traitement fixe et de celle des fonctionnaires et employés du canton de Berne, ainsi que de la Société bernoise des employés de district.

Resultate der Urabstimmung. — Résultats de la votation générale.

No	Sektion Section	Zahl der stimmberechtigten Mitglieder Nombre total des membres qui ont le droit de vote	Anwesende Mitglieder Membres présents	Anwesende in % Le pourcentage des membres présents	Reglement betreffend Schutz der Mitglieder bei ungerechtfertigter Nichtwiederwahl Règlement concernant la protection des membres en cas de non-réélection injustifiée			Revision von § 3, Alinea 2, der Statuten Revision de l'article 3, alinéa 2, des statuts			Kollektivanschluss an den Schweizerischen Lehrerverein Adhésion collective à l'Association suisse des instituteurs			Revision von § 21 der Statuten Revision de l'article 21 des statuts		
					Ja Oui	Nein Non	Leer Bulletins blancs	Ja Oui	Nein Non	Leer Bulletins blancs	Ja Oui	Nein Non	Leer Bulletins blancs	Ja Oui	Nein Non	Leer Bulletins blancs
1	Aarberg . . .	102	35	34	32	0	3	32	0	3	27	4	4	30	0	5
2	Aarwangen . . .	144	82	57	81	1	0	80	1	1	74	5	3	72	1	9
3	Bern-Stadt . . .	445	199	45	196	0	3	193	2	4	157	40	2	164	3	32
4	Bern-Land . . .	148	44	30	43	0	1	44	0	0	43	1	0	44	0	0
5	Büren . . .	56	43	77	43	0	0	43	0	0	35	4	4	39	1	3
6	Burgdorf . . .	167	73	43	73	0	0	73	0	0	63	8	2	73	0	0
7	Biel . . .	153	96	63	94	1	1	95	1	0	92	4	0	93	1	2
8	Courtelary . . .	140	46	33	44	0	2	46	0	0	39	7	0	46	0	0
9	Delémont . . .	85	13	15	13	0	0	13	0	0	7	6	0	12	0	1
10	Erlach . . .	44	23	52	23	0	0	22	0	1	23	0	0	22	0	1
11	Franches-Montagnes . . .	53	29	55	22	7	0	24	4	1	15	13	1	22	3	4
12	Fraubrunnen . . .	81	44	57	44	0	0	44	0	0	44	0	0	43	0	1
13	Frutigen . . .	55	40	74	39	0	1	38	1	1	28	11	1	36	1	3
14	Herzogenbuchsee . . .	46	29	63	27	1	1	26	1	2	24	3	2	26	1	2
15	Interlaken . . .	150	47	31	47	0	0	47	0	0	43	4	0	46	1	0
16	Konolfingen . . .	145	52	36	52	0	0	47	0	5	42	2	8	42	0	10
17	Laufen . . .	35	23	67	23	0	0	22	0	1	20	2	1	19	0	4
18	Laupen . . .	46	29	63	28	1	0	28	1	0	21	7	1	28	1	0
19	Moutier . . .	110	32	29	32	0	0	31	1	0	22	10	0	29	0	3
20	Neuveville . . .	24	14	58	14	0	0	13	0	1	14	0	0	13	0	1
21	Nidau . . .	98	62	63	62	0	0	62	0	0	56	5	1	60	1	1
22	Niedersimmental . . .	58	45	77	45	0	0	45	0	0	45	0	0	45	0	0
23	Oberemmental . . .	131	63	48	63	0	0	59	1	3	58	3	2	58	0	5
24	Oberhasle . . .	32	24	75	24	0	0	24	0	0	24	0	0	24	0	0
25	Obersimmental . . .	42	21	50	21	0	0	21	0	0	21	0	0	19	0	2
26	Porrentruy . . .	122	53	43	50	2	1	50	1	2	46	5	2	49	1	3
27	Saanen . . .	17	10	58	10	0	0	10	0	0	10	0	0	10	0	0
28	Schwarzenburg . . .	52	35	66	35	0	0	35	0	0	32	3	0	35	0	0
29	Seftigen . . .	99	45	45	45	0	0	45	0	0	43	0	2	41	0	4
30	Thun . . .	209	87	42	87	0	0	87	0	0	83	3	1	87	0	0
31	Trachselwald . . .	111	39	35	39	0	0	39	0	0	29	9	1	39	0	0
32	Wangen-Bipp . . .	43	17	39	17	0	0	17	0	0	17	0	0	17	0	0
	Total	3253	1494	46	1468	13	13	1455	14	25	1297	159	38	1383	15	96